

Die Botschaft

AZ 5312 Döttingen
Post CH AG
Fr. 1.80

Montag, 11. November 2024
Nr. 133

redaktion@botschaft.ch
Tel. 056 269 25 25



Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden



Pionierwerk wird 40

Die Refuna hat mit einer stimmigen Feier Rückschau gehalten auf vier Jahrzehnte Betrieb. In die Zukunft blickt sie optimistisch. Als Redner traten Kurt Müller, Kurt Hostettler und Thierry Burkart auf, durch den Abend führte Zauberer und Mentalist Daniel Kalman.

BRUGG-WINDISCH (tf) – Die Regionale Fernwärme Unteres Aaretal (Refuna) nutzt seit 40 Jahren Prozesswärme, die in den Kernkraftwerken Beznau auf dem Weg zur Stromerzeugung anfällt. Die Refuna liefert diese Wärme an 2700 Kunden (in Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser und Gewerbebetriebe) in elf Gemeinden in der Region – und dies zu einem Preis, der aktuell sehr attraktiv ist.

Was heute naheliegend scheint – dass man einen kleinen Teil der Energie, die in einem Kernkraftwerk zu Strom umgewandelt wird, nutzen könnte, um Liegenschaften mit Wärme zu versorgen – war zur Zeit der Gründung der Refuna keineswegs selbstverständlich. Die Idee, 1976 von Bundesrat Willi Ritschard angeregt, scheiterte im ersten Anlauf mit dem Projekt «TRANSWAAL» (Transport von Wärme ins Aare- und Limmatal) noch und kam vielleicht überhaupt nur zum Fliegen, weil sich das Land und die Region mit den Folgen des Ölpreisschocks der 1970er-Jahre konfrontiert sahen.

Hatte man für 100 Liter Öl zuvor 14 Franken bezahlt, waren es nach dem ersten Ölpreisschock im Jahr 1973 bereits 40 Franken, nach dem zweiten im Jahr 1979 dann 77 Franken. Was heute als normal gilt – der Heizölpreis lag zwischen 2015 und 2022 um 80 Franken pro 100 Liter, stieg nach Beginn des Ukraine-Kriegs zeitweise auf über 160 Franken pro 100 Liter und hat sich in den letzten sechs Monaten bei zwischen 95 und 100 Franken pro 100 Liter eingependelt – war damals ausserordentlich. So ebnete die Entwicklung des Ölpreises den Weg für die Umsetzung des Refuna-Projekts. Ein Konsortium Refuna wurde 1981 im Schloss Böttstein gebildet, bereits 1983 wurde eine erste Refuna-Teilstrecke zum Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung (EIR) in Betrieb genommen.

Gleichwohl war der Ölpreis nur ein Faktor. Die Realisierung erforderte parallel einiges an Pioniergeist und Hartnäckigkeit, sie war eng verbunden mit einer Macher-Mentalität und Personen,

die mutig an eine Idee glaubten, rasch Mitstreiter fanden und die auch wussten, wie die Idee technisch umzusetzen war.

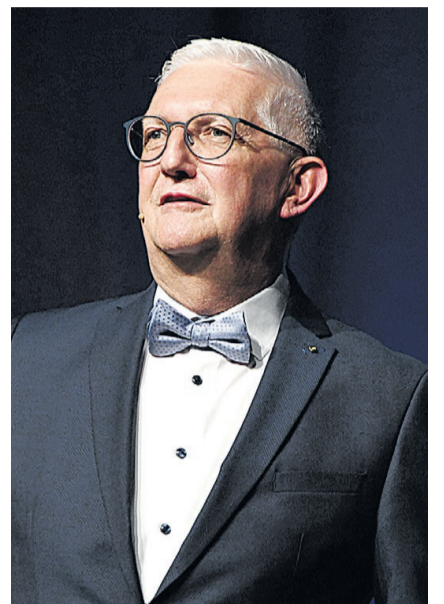
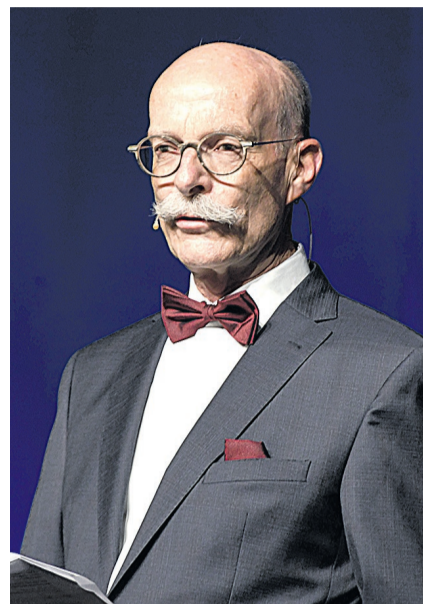
Seit 20 Jahren zum gleichen Preis

Im Rahmen der 40-Jahr-Jubiläumsfeier im Campussaal am Freitagabend blickte Verwaltungsratspräsident Kurt Müller zurück auf die ersten Jahrzehnte der Refuna. Er sprach vor über 150 Personen, unter ihnen auch einige der einstigen Gründungsmitglieder, viele ehemalige Mitwirkende in Refuna-Reihen, heutige Aktionäre und Vertreter aktueller Kunden. Müller betonte, dass die Refuna innerhalb von 40 Jahren – «das ist mehr als eine Menschengeneration» – zum Inbegriff für Fernwärme wurde, in der Region, aber auch in der Schweiz. Und die Zahlen sind tatsächlich beeindruckend: Immerhin betreibt die Refuna mit 145 Kilometern Trasse nach jenem in Basel-Stadt und Zürich das drittlängste Fernwärmenetz der Schweiz, mit einer Anschlussleistung von 87 600 kW.

Müller verschwieg nicht, dass die Entwicklung und der Aufbau des Fernwärmenetzes kein Spaziergang war. Nach ersten vielversprechenden Jahren war die Refuna mehrfach hintereinander mit Schwierigkeiten konfrontiert. Als kritisches Jahr bezeichnete er 1998, als in der Folge zuerst eine Refinanzierung und 2001 dann auch eine Sanierung der Refuna notwendig wurden. Sie gelang dank eines engagierten Efforts vieler, dank einer Region, die weiterhin hinter der Fernwärme stand und wieder dank Menschen, die zur richtigen Zeit am richtigen Ort waren. Die Refuna überwand die Hürden und bietet ihre Wärme seit 2005 – das verkündete der seit 2002 im Amt stehende Kurt Müller doch mit etwas Stolz – zum gleichen Preis an. «Das gibt es an der Tankstelle nicht.»

Für weitere 40 Jahre

Gute Vorzeichen für die Zukunft sind sicherlich, dass die Refuna nun seit bald zehn Jahren schuldenfrei ist und die An-



Sprachen alle drei am Refuna-Jubiläumsabend: Verwaltungsratspräsident Kurt Müller, Ständerat Thierry Burkart und Geschäftsführer Kurt Hostettler.

lagen und die vielen Kilometer Leitung bereits vollständig abgeschlossen sind. Die Infrastruktur ist in einem guten Zustand und kann, so der zweite Redner des Abends, Geschäftsführer Kurt Hostettler, problemlos für weitere 20 bis 40 Jahre betrieben werden. «Wir sind zuversichtlich, dass wir die Hürden für den Betrieb für die nächsten 40 Jahre Refuna ebenfalls erfolgreich meistern werden.»

Hostettler sagte das vor allem mit Blick auf die Suche nach einer alternativen Wärmequelle – für die Zeit, wenn die Kernkraftwerke Beznau ihre Lebensdauer erreichen und vom Netz genommen werden müssen. Wie gravierend ein Ausfall der Kernkraftwerke über lange Dauer sein kann, hat die Refuna 2015 selbst erfahren, als die beiden Werke zwischen August und Dezember stillstanden und die Refuna kurzfristig auf Heizöl umschwenken musste für die Wärmeproduktion. 5,5 Millionen Liter Heizöl mussten damals eingesetzt werden.

Viele Optionen und Varianten wurden mittlerweile geprüft, der Fächer wurde weit geöffnet, am Schluss fiel die Wahl auf den Rohstoff Holz. Das Projekt für ein Holzheizwerk ist inzwischen weit gediehen, hat alle wichtigen Schritte auf dem Weg zum Baugesuch nehmen können und ist in Zusammenarbeit mit der Partnerin Axpo bereits bis zur Baureife geplant. Die entsprechenden Baugesuchsunterlagen könnten eingereicht werden, noch möchte man im Verwaltungsrat jedoch abwarten und anhören, was die Axpo zur Frage eines noch längeren Langzeitbetriebs der Kernkraftwerke Beznau meint.

Damals innovativ, heute innovativ

Dass die Zukunft, im Unteren Aaretal aber auch in der ganzen Schweiz, eine mit Fernwärme sein müsste, das stand für Gastredner Thierry Burkart ausser Frage. Noch immer zu häufig, so der Aar-



Sorgt vor und während des Jubiläumsabends immer wieder für staunende Blicke: Zauberer und Mentalist Daniel Kalman.

gauer Ständerat und Präsident der FDP Schweiz, werde nur von Strom geredet, dabei müsste von Energie die Rede sein. Ein Drittel der CO₂-Produktion entstehe nach wie vor im Gebäudepark, es sei erwiesen, dass Fernwärme- und Fernkälte ein riesiges Potenzial an thermischer Energie bergen. «Anstelle von einer Energiewende müsste im Land vermehrt von einer Wärmewende die Rede sein.»

Burkart machte keinen Hehl daraus, dass er den vor Jahren eingeschlagenen Pfad in der Energiepolitik für nicht gut hält. Es habe damals mehrere Fehlannahmen gegeben. So sei man zum Beispiel davon ausgegangen, dass der Stromverbrauch stabil bleiben werden. Heute

sehe die Prognose fürs Jahr 2050 ganz anders aus. Zudem habe man gemeint, dass die erneuerbaren Energien viel schneller zugebaut werden könnten. Wieder falsch. Und für den Fall, dass das alles nicht so rasch gehen würde, habe man auf eine Importstrategie gesetzt. Inzwischen habe sich gezeigt, dass die Energie aus Deutschland gar nicht in die Schweiz gebracht werden könnte. Ausserdem habe man zu dieser Thematik nach wie vor kein Abkommen mit der EU.

Burkart schloss sein kurzes Plädoyer mit einem Votum zur Kernenergie: «Wir brauchen Kernenergie. Sie ist jederzeit verfügbar, sie ist günstig, sie sichert uns Autonomie.» Er gratulierte der Refuna zum 40-Jahr-Jubiläum und schloss mit der Feststellung: «Die Innovation von damals ist eigentlich auch heute noch eine Innovation. Hoffen wir auf viele Nachahmer.»



Über 150 Gäste, die auf die eine oder andere Art mit Refuna verbunden sind (oder waren), folgen der Einladung in den Campussaal.

Emil Schmid Wettingen

ONKEL TOM'S BROCKI

Zügeln

Mietlagerboxen Möbellager
Hausräumungen Entsorgung
Umzug-Verpackung Hausreinigung

Dorfstrasse 49 · 5430 Wettingen
056 426 42 42 · emil-schmid.ch